

# Frauenwürde Eschborn e. V.



Staatlich anerkannte Beratungsstelle für  
Schwangerschaftskonflikte, Schwangerschaft und  
Sexualpädagogik

## Sachbericht 2022



**Träger:**

## ***F r a u e n w ü r d e Eschborn e.V.***

Mitglied im PARITÄTISCHEN HESSEN e.V.

***Verfasser/-innen:***

**Jenny Westenberger**

*Staatlich anerkannte Sozialpädagogin B.A.*

**Dagmar Plappert**

*Geschäftsführerin*

*Beratungsstelle Frauenwürde*

**Marius Bueno**

*M.A. Erziehungswissenschaften*

**Dorothea Nassabi**

*Geschäftsführende Vorsitzende*

*Verein Frauenwürde Eschborn e.V.*

**V.i.S.d.Pr. Dorothea Nassabi, Wacholderweg 4, 65760 Eschborn**

# Inhalt

## I. Editorial

## II. Sachbericht für das Jahr 2022

### 1. Rahmenbedingungen der Beratungsstelle

1.1	Personelle Gegebenheiten	1
1.2	Projekte und Weiterentwicklung der Beratungsstelle	2
1.3.	Finanzielle Gegebenheiten.....	3

### 2. Bericht über die Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 5 Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG) ..... 4

### 3. Bericht über die Einzel- und Gruppenberatungen nach § 2 Schwangerschaftskonfliktgesetz ..... 9

3.1	Allgemeine Schwangerenberatung.....	9
3.2	Sexualpädagogisches Angebot.....	15

### 4. Maßnahmen zur Qualitätssicherung .....22

4.1	Fortbildungen.....	22
4.2	Arbeitskreise und Netzwerkarbeit.....	22
4.3	Interne Qualifikation.....	22
4.4	Kooperationen mit Institutionen, Organisationen und Vereinen.....	23

## III. Öffentlichkeitsarbeit 24

Eschenfest

Teilnahme an der Aktion „Nein zur Gewalt gegen Frauen“

Plätzchenverkauf am Eschborner Wochenmarkt

## **I. Editorial**

Das vergangene Jahr stellte uns wieder vor verschiedenste Herausforderungen, die es zu meistern galt. Anfang des Jahres mussten wir personell neu planen, da zwei Stellen neu zu besetzen waren. Hinzu kam nach wie vor die Corona-Situation mit den sich ständig ändernden Hygienebestimmungen. Dies veranlasste und bestätigte uns, bei unserem bewährten Konzept der Beratung mit Nachweis eines negativen Tests der Klientinnen und dem Lüftungsgerät zum Schutz aller zu bleiben. Ende Februar geschah dann das bis dahin Unvorstellbare in Europa, der Ausbruch des Krieges in Russland und der Ukraine. Der erwartete Ansturm von schwangeren Flüchtlingen blieb zunächst bei uns aus. Lediglich zwei Ukrainerinnen vereinbarten Beratungstermine, bei denen wir mit einer von uns gestellten Dolmetscherin Sicherheit und eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre bieten konnten und finanzielle Unterstützung gewährten. Doch durch die stark gestiegenen Lebenshaltungs- und Energiekosten verschlechterte sich die finanzielle Situation von vielen schwangeren Frauen und deren Familien, was sich thematisch sowohl in den Konfliktberatungen als auch in den allgemeinen Beratungen verstärkt niederschlug. Konnten wir nicht immer mit Stiftungsmitteln aus der Bundesstiftung Mutter und Kind helfen, so versuchten wir den schwangeren Frauen zumindest mit einem von uns gefüllten Kofferchen mit Windeln, Fläschchen, Babykleidung sowie mit Empfehlungen und Adressen eine kleine Unterstützung zu geben.



Das letzte Jahr war aber auch geprägt von unserer Motivation, neben der alltäglichen Arbeit verschiedene Projekte und Themen zur Weiterentwicklung der Beratungsstelle zu erarbeiten. Näheres dazu im Punkt Weiterentwicklung und Projekte der Beratungsstelle.

So blicken wir mit Stolz auf das Erreichte zurück – zurück auf ein Jahr mit einschneidenden menschlichen, politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten, aber auch ein Jahr mit großartigem Zusammenhalt und Solidarität im Kleinen wie im Großen.

## **II. Sachbericht für das Jahr 2022**

### **1. Rahmenbedingungen der Beratungsstelle**

#### **1.1 Personelle Gegebenheiten**

Anfang des Jahres entschied eine unserer Mitarbeiterinnen, sich von Ihrer 10-stündigen nebenberuflichen Stelle als Beraterin und Sexualpädagogin bei uns zu trennen, um sich verstärkt Ihrem hauptberuflichen Einsatz als Sozialarbeiterin widmen zu können.

Da zu diesem Zeitpunkt bereits der Weggang einer unserer Beraterinnen ab April des Jahres bekannt war, begannen wir sofort mit dem Recruiting Prozess, um nahtlos die frei gewordenen Stellen zu besetzen und vor allem das Team der Sexualpädagogik wieder mit einer Fachkraft zu komplementieren.

Dies war umso wichtiger, da wir im alten Jahr schon zahlreiche Termine in den Schulen des Main-Taunus-Kreises bis zu den Osterferien dieses Jahres vereinbart hatten.

Doch nach kurzer Zeit und zahlreichen Bewerbungen fanden wir unsere neue Kollegin Frau Jenny Westenberger, eine staatlich anerkannte Sozialpädagogin B.A., die schon sowohl im Schwangerenberatungsbereich als auch in der sexualpädagogischen Arbeit mit Kindern und

Jugendlichen Erfahrungen besitzt. Mit Ihren Fachkenntnissen konnte sie direkt in den Beratungsprozess einsteigen und auch die Termine des sexualpädagogischen Angebotes zusammen mit unserem Sexualpädagogen Herrn Bueno nahtlos wahrnehmen, sodass wir nur wenige bereits vereinbarte Termine verschieben mussten.

## 1.2 Projekte und Weiterentwicklung der Beratungsstelle

Nachdem die Personalfrage geklärt war, ging es mit viel Elan und Motivation daran, die verschiedenen Themen und Schwerpunkte der Beratungsstelle voranzutreiben und weiterzuentwickeln.

Im Bereich Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Schwangerenberatung stellte sich die Frage, wie die entsprechende Zielgruppe besser erreicht wird. Als Idee entwickelten wir gemeinsam einen monatlich stattfindenden Infoabend für Schwangere in unseren Beratungsräumen.

Pressemitteilung Höchster Kreisblatt v.26.08.22

**„Herzlich willkommen, Baby“**  
Verein „Frauenwürde“ berät Schwangere und bietet Infoabende an

Eschborn – „Der schönste Moment meines Lebens“ – so beschreiben viele Frauen das Gefühl, ein Kind auf die Welt gebracht zu haben. Doch können sich während einer Schwangerschaft auch viele Fragen und Konflikte stellen. Mit dem monatlichen Angebot „Herzlich willkommen, Baby“ bietet das Team der „Frauenwürde“ in Eschborn die Möglichkeit kostenfreier Beratung, Informationen und Unterstützung zu erhalten. „Im kleinen Kreis und persönlicher Atmosphäre werden wichtige persönliche sowie rechtliche Themen behandelt“, teilt die staatlich anerkannte Beratungsstelle mit. „Unter anderem sprechen wir über die Wahl der Klinik, Mutterschutz, Elternzeit und finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten.“ Der Verein weist auf die nächsten Infoabende hin. Die geplanten Termine sind der 7. September, 18. Oktober und 15. November, jeweils von 18 bis 20 Uhr. Sie sind mit der Möglichkeit verbunden, anschließend noch Unklarheiten auszuräumen. Die Anmeldung kann unter 06196/9986839 oder per Mail bei [beratung@frauenwuerde-eschborn.de](mailto:beratung@frauenwuerde-eschborn.de) erfolgen. Treffpunkt ist in den Räumen der „Frauenwürde“ (Schwalbacher Straße 7).

Näheres dazu wird im Kapitel „Allgemeine Schwangerenberatung“ erläutert.

Auch wurde die gezielte Ansprache der Frauenärzte und -Ärztinnen durch eine Kontaktaufnahme per Telefon mit dem Ziel einer persönlichen Vorstellung unseres Teams beschlossen.

Des Weiteren wurde die Netzwerkarbeit intensiviert und es fanden einzelne Gespräche mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Eschborn, Frau Bellchambers, dem Vorsitzenden des Vereins Colorful Herrn Sven Rühl und der Leiterin des Familienzentrums „Treffpunkt Mensch“ in Eschborn/Niederh Höchststadt Frau Eisinger statt. Dies alles hatte zum Ziel, Kooperationen zu vereinbaren, das Netzwerk zu erweitern und die Planung gemeinsamer Aktionen, wie z.B. Thematische Projektwochen in den Schulen, um damit eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen und uns gegenseitig zu unterstützen.

Die Geschäftsführerin der Beratungsstelle wurde Mitte des Jahres auf ein Angebot des neu gegründeten „Wir-Vielfalt-Teams“ des Main-Taunus-Kreises aufmerksam, welches die kostenlose Vermittlung von Laien-Dolmetscher\*innen beinhaltet. Da dies für uns eine erhebliche Erleichterung bei den Beratungen bedeutete, nahmen wir direkt Kontakt auf und unterschrieben eine Kooperationsvereinbarung mit dem Landkreis. So profitierten wir in der Folge von der deutlich verbesserten und professionellen Kommunikation mit unseren Klientinnen. Dies wurde auch seitens der Klientinnen als sehr angenehm empfunden und sie öffneten sich dadurch im Gespräch sehr viel schneller.

Als Unterstützung des Wir-Vielfalt-Teams fand ein Gespräch zwischen der Geschäftsführerin der Beratungsstelle Frau Plappert, der Mitarbeiterin Frau Westenberger und den Mitarbeiterinnen Frau Arzt und Frau Johann-Laurent vom Wir Vielfalt-Team im Kreishaus statt. Dort tauschten wir uns über die Erfahrungen der bisherigen Zusammenarbeit aus und erarbeiteten Lösungen zur Verbesserung. Darüber hinaus nahm unser Mitarbeiter Herr Bueno an einer Schulung für die Dolmetscher\*innen teil, um den zu Schulenden Beratungssituationen exemplarisch aufzuzeigen und die zukünftigen Dolmetscher\*innen auf die Inhalte einer Beratung vorzubereiten.

Im zurückliegenden Jahr wurde durch das Team der Beratungsstelle unser Flyer komplett überarbeitet und mit einem neuen Design versehen. Als nächstes ist im Laufe dieses Jahres die Neugestaltung der Website geplant.

Auch engagierten wir uns verstärkt im Arbeitskreis „Qualität in den Frühen Hilfen“, um mit weiteren Akteuren\*innen aus den frühen Hilfen, wie z.B. Mitarbeiter\*innen der Polizei, dem Jugendamt, den Babylotsen und Erzieher\*innen einen Qualitätsstandard zu erarbeiten.

Last but not least sprachen wir große namhafte internationale Unternehmen in der Region und Nachbarschaft zwecks Sponsorings an, um Windel- und Nahrungsspenden für die Erstausstattungen zu erhalten, die wir den bedürftigen Schwangeren nach einer Beratung aushändigen können. Leider wurde die Anfragen seitens der Unternehmen mit der Begründung abgelehnt, dass z.Zt. sehr viele Anfragen eingingen und nicht alle bedient werden können. Das ist sehr schade, doch wir bleiben dran.

Demgegenüber konnten wir uns durch unsere Akquisition von namhaften Unternehmen über eine großzügige Spende von Kondomen für unseren sexualpädagogischen Unterricht freuen.

Wie hierdurch zu erkennen ist, sind wir neben der alltäglichen Arbeit emsig unterwegs, um die Beratungsstelle voranzubringen und somit auch unseren wichtigen Beitrag für Schwangere in Not zu erwirken. Auch für das noch neue Jahr haben wir viele Ideen, wie z.B. Informationsstände am Wochenmarkt, Teilnahme an Kinderkleidungsbasaren oder Organisation einer Schulkinowoche für den Bereich Sexualpädagogik für Schüler\*innen, um nur einige zu nennen.

### **1.3 Finanzielle Gegebenheiten**

Der im Februar 2022 von Russland begonnene Krieg gegen die Ukraine führte in der Folge zu stark steigenden Energie- und Lebenshaltungskosten. Neben den sehr stark gestiegenen Spritpreisen zog sich die Preissteigerung nahezu durch alle Bereiche des Lebens. Somit erhöhten sich die Ausgaben der Beratungsstelle durch die hohen Spritpreise vor allem bei der Bezahlung der Fahrten zu den Schulen und beim Erwerb von Unterrichtsmaterialien und Broschüren für diesen Bereich. Aber auch die für unsere Arbeit notwendige Büroausstattung angefangen bei Papier, über Druckerpatronen usw. verteuerten sich sehr. Ohne die teils großzügigen finanziellen Unterstützungen der Stadt Eschborn, des Main-Taunus-Kreises, des Bundesverbandes Frauenwürde e.V. sowie der vielen privaten Spendern und Spenderinnen wäre unsere qualifizierte Arbeit und die wertvolle Unterstützung hilfsbedürftiger Schwangere nicht zu erfüllen. Dafür bedanken wir uns herzlich bei allen.

Um unseren Teil zur Kostenabfederung beizutragen, entschieden wir uns einen kleinen finanziellen Beitrag von den Schulen für den sexualpädagogischen Unterricht zu erheben, was von ausnahmslos allen Schulen verstanden und gerne gezahlt wurde, zumal die Höhe im Vergleich zu anderen Beratungsorganisationen deutlich geringer ist.

Des Weiteren konnten wir durch die Teilnahme am Eschenfest und den Verkauf von Weihnachtsplätzchen einen weiteren guten Beitrag zur Finanzierung leisten. Näheres dazu im Kapitel Öffentlichkeitsarbeit.

Dagmar Plappert

## **2. Bericht über die Schwangerschaftskonfliktberatung nach §5 Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG)**

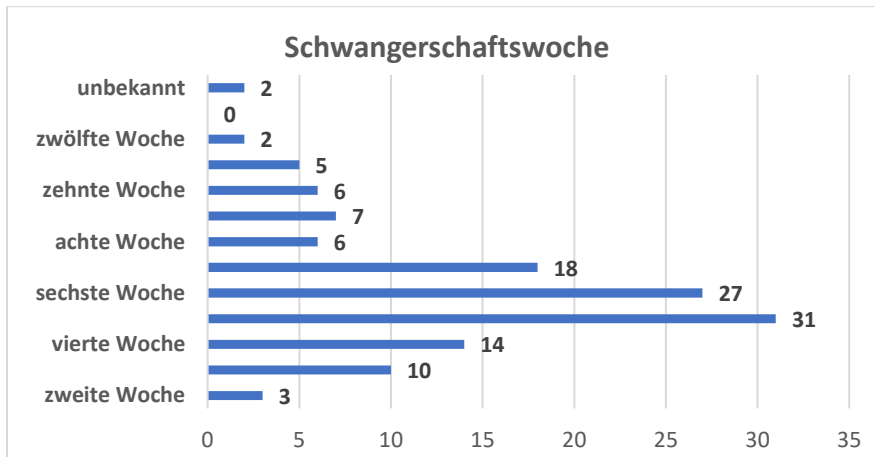
Im Jahr 2022 fand eine jahrelange Debatte um das Werbeverbot für Abtreibungen (§ 219a StGB) ein Ende. Am 24. Juni 2022 beschloss der Bundestag den § 219a StGB ersatzlos zu streichen. Bis dato haben sich Ärztinnen und Ärzte strafbar gemacht, wenn sie Informationen über den Ablauf und die Methoden von Schwangerschaftsabbrüchen auf ihrer Website informierten. Ein prominentes Beispiel ist die Gießener Ärztin Kristina Hänel, die angeklagt und verurteilt wurde. Mit der Streichung des § 219a werden Ärztinnen und Ärzte nicht mehr kriminalisiert und können transparenter informieren, wie ein Schwangerschaftsabbruch abläuft und welche Methoden angewandt werden. Es wird sich zeigen, ob mit der Gesetzesänderung ein Stein ins Rollen gebracht wurde, wenn es um die Debatte rund um das Thema Abtreibung geht. Ein Schwangerschaftsabbruch ist gemäß § 218 des Strafgesetzbuchs (StGB) bis auf bestimmte Ausnahmefälle noch immer strafbar. Die Debatten rund um das Thema Abtreibung werden weitergehen und es wird abzuwarten sein, ob es weitere Änderungen der derzeitigen Gesetzeslage geben wird.

Wie auch schon in den beiden vorherigen Jahren, waren die Auswirkungen der Corona-Situation in unserer alltäglichen Arbeit zu spüren. Seitens der Beratungsstelle gab es unser bewährtes Hygienekonzept, mit dem auch die Klientinnen gut zurechtgekommen sind. Zum Schutz aller wurden diese Maßnahmen bis Anfang Februar 2023 aufrecht gehalten. In Situationen, in denen Klientinnen krank waren oder sogar mit einer Coronainfektion zu kämpfen hatten, konnten wir die Beratung online durchführen. Dieses Angebot wurde dankend angenommen.

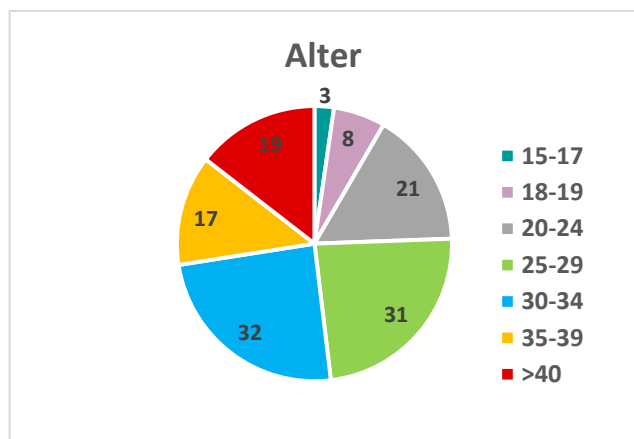
Im Jahr 2022 hatten wir 157 Terminanfragen für die Schwangerschaftskonfliktberatung, was sich mit einer leichten Steigerung auf dem gleichen Niveau der Vorjahre bewegte. Von den vereinbarten 157 Terminen suchten 131 Frauen unsere Beratungsstelle für ein Schwangerschaftskonfliktberatungsgespräch auf. Von den 157 Terminanfragen sind 13 Frauen ohne abzusagen nicht erschienen. Das ist zu bedauern, da diese Termine für andere Anfragen nicht mehr zur Verfügung stehen. Zum einen erklären wir dies so, dass sich die Frauen möglicherweise doch entschieden haben, die Schwangerschaft fortzusetzen und kein Schwangerschaftskonfliktberatungsgespräch mehr benötigen. Zum anderen werden Beratungstermine bei mehreren Beratungsstellen angefragt. Bekommen Klientinnen dann einen noch früheren Termin wird dieser bevorzugt.

Die meisten(72) Klientinnen, die 2022 unsere Beratungsstelle aufsuchten, waren aus dem Main-Taunus-Kreis. Durch unsere gute Anbindung an Frankfurt hatten wir weitere 39 Frauen, die in Frankfurt wohnhaft sind. Die restlichen Klientinnen kamen aus dem Hochtaunus-Kreis (11) und sonstigen Wohnorten (9). Ein Großteil der Frauen haben die deutsche Staatsbürgerschaft (87), 15 Klientinnen kamen aus weiteren EU-Ländern, neun mit Staatsbürgerschaften aus asiatischen Ländern.

Zum Zeitpunkt der Beratung befanden sich die meisten Frauen zwischen der fünften und siebten Schwangerschaftswoche.



Lediglich drei Klientinnen waren zum Zeitpunkt des Beratungsgesprächs noch minderjährig (Alter 15-17 Jahre). Hier zeigt sich kein großer Unterschied zu 2021. Eine Verschiebung ist jedoch generell beim Alter sichtbar. Befand sich 2021 ein Großteil der Frauen in der Altersspanne zwischen 30-39, waren die meisten 2022 zwischen 25 und 34 Jahre alt.



Die meisten Klientinnen waren in einer Partnerschaft und hatten schon mindestens ein Kind. Obwohl der Großteil der Ratsuchenden in einer Partnerschaft lebte (82), kamen nur 18 Frauen mit ihrem Partner zum Konfliktberatungsgespräch.

Durch verschiedene Aussagen der Klientinnen lässt sich jedoch erklären, warum die Anzahl der Paarberatungen so gering ausfiel. Die Frau möchte den Partner nicht mit der Beratungssituation belasten und erscheint daher allein. Auch möchten manche Frauen Ihren Partner nicht über die Schwangerschaft in Kenntnis setzen. Ein weiterer genannter Grund ist die berufliche Verpflichtung der Partner, die eine Terminwahrnehmung erschweren bzw. verhindern.

Von den 131 Klientinnen entschieden sich alle dazu, die Beratungsbescheinigung mitzunehmen. Da wir zumeist keine Informationen über das weitere Vorgehen der Frauen nach einem Beratungsgespräch erhalten, können wir nicht einschätzen, ob sich tatsächlich alle für einen Schwangerschaftsabbruch entschieden haben. In diesem Jahr gab es einen Fall, bei dem sich die Klientin nach der Konfliktberatung entschieden hatte, die Schwangerschaft fortzuführen. Leider kam es nicht zu dem vereinbarten Folgegespräch, da die Frau eine Fehlgeburt erlitt (siehe Fallbeispiel).



### **Fallbeispiel:**

*Ein junges Paar ist zur Schwangerschaftskonfliktberatung angemeldet. Schon bei der telefonischen Kontaktaufnahme zur Terminvereinbarung erklärt die Frau, dass sie sich noch gar nicht sicher ist, ob sie die Schwangerschaft fortführen oder beenden möchte. Ihr Partner wolle bei der Beratung gerne dabei sein, eigentlich empfinde sie es aber auch als gut, allein mit der Beraterin zu sprechen. Wir vereinbaren, dass das Paar gemeinsam zum Gespräch kommt, aber innerhalb der Beratung Raum geschaffen werden könne, sollte eine\*r der beiden ein Einzelgespräch wünschen.*

*Einige Tage später erscheint das Paar in der Beratung. Die Frau ist sehr aufgewühlt und erzählt, dass sie mit ihrem Partner erst seit wenigen Monaten zusammen ist. Davor hatte sie eine mehrjährige Beziehung geführt, in der sie lange versucht hatte, schwanger zu werden – erfolglos. Ein Kinderwunsch ihrerseits besteht demnach schon mehrere Jahre, während der neue Mann an ihrer Seite sich noch zu jung und nicht vorbereitet für ein Kind fühlt. In dem Gespräch macht er deutlich, dass er seine Freundin zwar unterstützen würde und es ihre Entscheidung wäre, er sich aber niemals zum aktuellen Zeitpunkt aussuchen würde Vater zu werden. Er ist sich nicht sicher, wie es mit der Beziehung weitergehen kann, wenn seine Freundin die Schwangerschaft fortsetzt.*

*Die Frau sieht sich in einem großen Konflikt zwischen ihrem Kinderwunsch, dem Verständnis für die Sicht ihres Partners und der eigenen Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch. In ihrem Bekanntenkreis hatte sie bereits miterlebt, dass Frauen eine Schwangerschaft nicht ausgetragen hatten. Damals empfand sie es als schlimm, dass sie, die ein Kind wollte, nicht schwanger wurde und andere, die keine Kinder wollten, schon. Sie erzählt aber auch von einer Freundin, die alleinerziehend ist und deren Sorgen und täglichen Herausforderungen sie kennt und mit der sie nicht tauschen wollte.*

*In dem Gespräch fällt auf, dass das Paar wenig miteinander kommuniziert. Während die Frau weint, kommt vom Mann kein Trost und man merkt ihm die Überforderung mit der Situation deutlich an. Nach 90-minütiger Beratung ist gemeinsam das Pro und Contra erörtert, verschiedene Möglichkeiten sind beleuchtet und das Paar ist mit allen Infos rund um den Schwangerschaftsabbruch versorgt, so dass das Gespräch beendet wird. Die Frau bleibt jedoch sitzen und so bitte ich den Mann, draußen zu warten, um noch allein mit ihr zu sprechen. Kaum ist er draußen, beginnt die Frau heftig zu weinen. Wir besprechen noch einmal die Situation, insbesondere ihre Vorstellung von Schwangerschaft, Mutterschaft und Familie und überlegen, inwiefern sie sich mit der möglichen Rolle als Alleinerziehende anfreunden kann. In dem Gespräch decken wir zudem auf, welche Unterstützungsmöglichkeiten die Frau in ihrem sozialen Umfeld hat und inwiefern die Beratungsstelle Hilfe leisten kann.*

*Am Ende dieses Gesprächs nimmt die Frau die Beratungsbescheinigung mit, will sich aber noch alle Möglichkeiten offenhalten. Sie ruft kurz darauf an und bittet um einen Termin für eine allgemeine Schwangerenberatung, da sie sich entschieden hat, die Schwangerschaft fortzuführen. Leider kommt es zu keinem weiteren Beratungsgespräch, da die Frau kurz davor eine Fehlgeburt erleidet. Für psychologische Hilfe verweisen wir sie an das Familien Gesundheitszentrum Frankfurt.*



Die Ausgangssituationen in den Beratungsgesprächen zeigt, dass eine Entscheidung bei den meisten Frauen schon feststeht. Von den 131 Klientinnen waren 118 Frauen entschieden einen Schwangerschaftsabbruch durchzuführen, dreizehn Frauen waren in ihrer Entscheidungsfindung noch sehr ambivalent und benötigten Hilfe bei der Entscheidungsfindung.

Von den 131 Schwangerschaftskonfliktberatungsgesprächen hatten 73 Beratungen eine Dauer von bis zu 30 Minuten. Dies waren die Klientinnen, die sich ihrer Entscheidung bewusst waren und lediglich den Beratungsschein benötigten, um einen Schwangerschaftsabbruch durchführen zu können. Außerdem wurden den Frauen alle wichtigen Informationen dazu vermittelt. In diesen Gesprächen wurden den Frauen alle wichtigen Informationen vermittelt, die sie benötigten. Fragen, die in den Gesprächen geklärt werden, sind u.a.: welche Ärztinnen und Ärzte führen Schwangerschaftsabbrüche durch, welche Methoden gibt es und wer trägt die Kosten.

Mit einer Dauer von 31-60 Minuten wurden insgesamt 40 Beratungsgespräche durchgeführt. Obwohl viele Frauen schon entschieden sind einen Schwangerschaftsabbruch durchzuführen, nutzen einige Frauen das Beratungsgespräch, um ihre Situation und das daraus folgende Handeln nochmals zu reflektieren. „Wie würde es aussehen, wenn Ich die Schwangerschaft fortsetze?“ Auch diese Frage kommt in den längeren Beratungsgesprächen immer wieder auf. Und obwohl die Entscheidung schon getroffen ist, geben wir der Klientin auf Wunsch alle wichtigen Informationen bezüglich der Fortsetzung der Schwangerschaft. Zur Sprache kommen Themen wie Kommunikation mit dem Arbeitgeber, Mutterschutz, Elternzeit und individuelle Anliegen. Besonders wichtig ist es hierbei, darauf zu achten, welche Bedarfe die Frau hat und welche Informationen sie benötigt. Weitere Beratungsgespräche nahmen eine Zeitspanne von 1 bis maximal 2 Stunden in Anspruch. Bei darüber hinaus gehendem Gesprächsbedarf bieten wir einen Folgetermin an.



Die Gründe, die in der Beratung von der Frau angesprochen werden, sind vielseitig und vielschichtig.

Wie schon in den letzten beiden Jahren war die unsichere Situation durch Corona ein oftmals genannter Grund, warum es „zu schwierig“ oder „nicht machbar“ ist, ein Kind bzw. ein weiteres Kind zu bekommen.

Hinzu kommt die Kriegssituation in der Ukraine und die dadurch angestiegenen Kosten für Nahrungsmittel, Heizung und Strom. Auch die Spritpreise waren extreme finanzielle Belastungen, die oftmals in den Beratungen zur Sprache kamen. Somit war die finanzielle Situation und die Frage, wie es möglich ist zum jetzigen Zeitpunkt ein Kind auf die Welt zu bringen, häufiges Thema in den Beratungsgesprächen.

Wie in den letzten Jahren waren einige Gründe gewichtiger als andere, die in den Beratungen zur Sprache kamen.

Ein Thema, das in allen Beratungen zur Sprache kommt, ist Verhütung. Häufig gaben die Klientinnen an, trotz Benutzen von Verhütungsmitteln schwanger geworden zu sein (86). Auf die Frage, ob die Frauen bemerkt haben, dass es eine Verhütungspanne gegeben hatte, bejahten 54 diese. Hier könnte man vermuten, dass es eine falsche Anwendung gab.

Lediglich 45 Klientinnen haben im Gespräch geäußert, dass sie nicht verhütet, hatten.

Die Fragen nach der Wirksamkeit und korrekten Verwendung von Verhütungsmitteln, stellen sich nicht nur im Kontext der Schwangerschaftskonfliktberatung. Präventiv wird das Thema Verhütung in unseren sexualpädagogischen Veranstaltungen aufgegriffen.

Gründe (Mehrfachnennung möglich)	Anzahl
falscher Zeitpunkt	72
Angst vor Überforderung	58
Finanz. Situation, wirtschaftliche Gründe	57
Versagen des Verhütungsmittels	54
Zu jung/zu alt	52
Unzureichende Wohnverhältnisse	38
Schule/Ausb./Studium nicht abgeschlossen	31
Berufliche Nachteile (drohende Arbeitslosigkeit)	30
Alleinstehend/fehlende Unterstützung	26
Fehlende Kinderbetreuung	22
Partnerprobleme, z.B. Ablehnung der Schwangerschaft	19
Psychische Gesundheit der Frau	17
Physische Gesundheit der Frau	17
Familienplanung abgeschlossen	13
Grundsätzlich kein Kinderwunsch	9
Angst vor Verantwortung	7
Familie lehnt Schwangerschaft ab	6
Vaterschaftsproblem (z.B. Vater unbekannt)	5
Angst vor Schädigung des Kindes	5

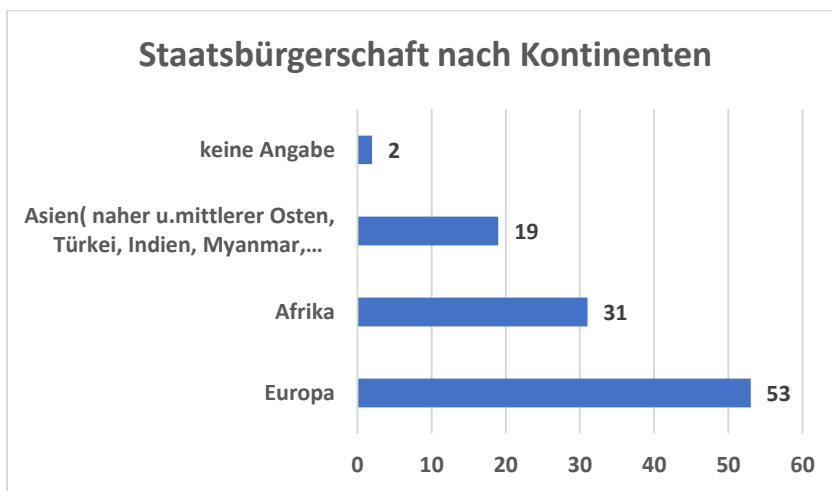
Marius Bueno

### **3. Bericht über die Einzel- und Gruppenberatungen nach §2 Schwangerschaftskonfliktgesetz**

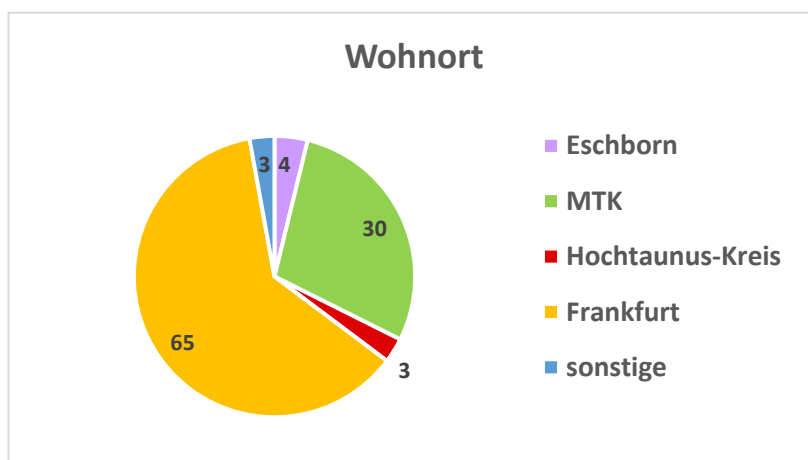
#### **3.1 Allgemeine Schwangerenberatung**

Im Rahmen der allgemeinen Schwangerenberatung konnten wir in diesem Jahr 105 Frauen erreichen, wobei alle Beratungen in Präsenz stattfinden konnten. Dabei betrug die Beratungsdauer meistens 61-90 Minuten (56 von 105). Zweimal dauerte die Beratung unter 30 Minuten, einmal mehr als 240 Minuten.

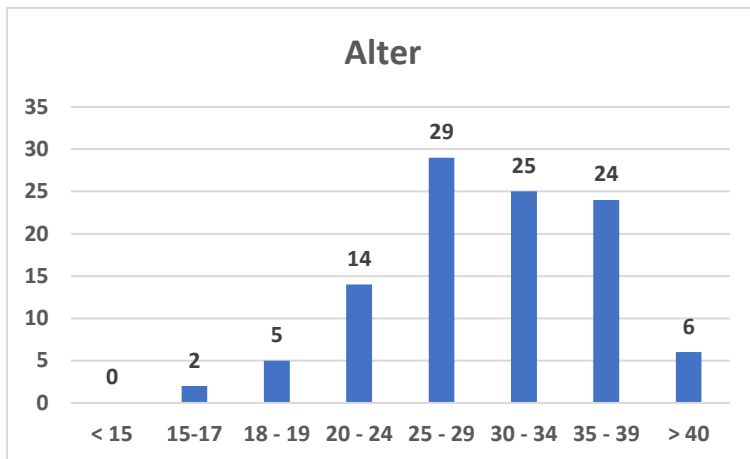
Anhand des nachfolgenden Säulendiagramms lässt sich erkennen, dass wir Klientinnen verschiedener Herkunft haben, der Großteil jedoch eine europäische Staatsbürgerschaft besitzt.



Auch wenn unsere Beratungsstelle ihren Sitz in Eschborn hat, wohnten mehr als die Hälfte der Klientinnen in Frankfurt. Der große Zulauf aus der Mainmetropole liegt zum einen in der guten Verkehrsanbindung begründet. Zum anderen werden Klientinnen von Frankfurter Schwangerenberatungsstellen oftmals an uns verwiesen, da unser Terminmanagement häufig auch kurzfristige Beratungen zulässt.



Die Altersgruppen unserer Klientinnen aus 2022 gestaltete sich wie folgt:

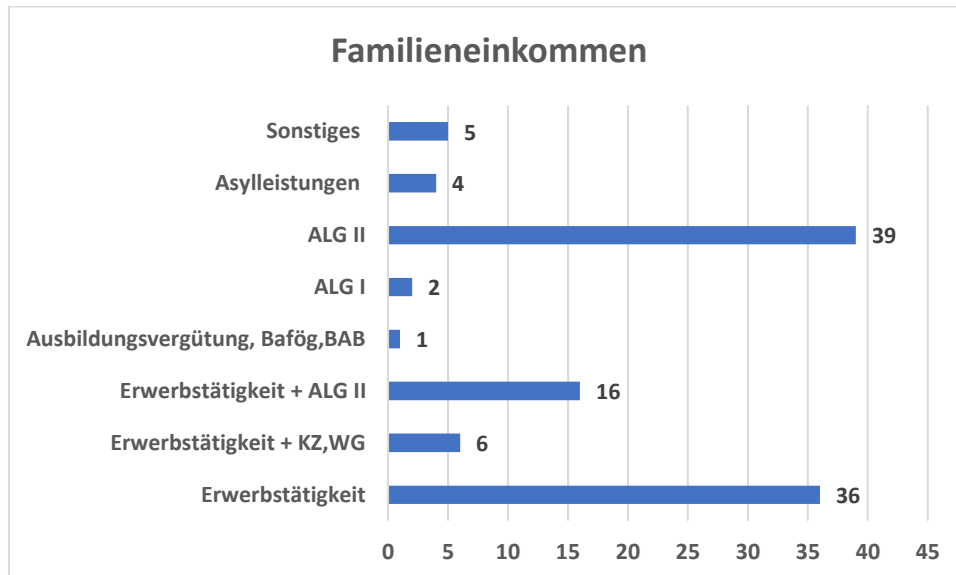


Eine Vielzahl der Klientinnen (33) nahmen unsere Beratung zum wiederholten Mal in Anspruch. Die Mehrzahl (42) jedoch kamen auf Empfehlung von Freund\*innen und Bekannten. Aber auch über das Internet sowie durch das Anraten von Frauenärzten oder anderen Beratungsstellen fanden viele Klientinnen den Zugang zu uns.

Um die Klientinnen noch zielgerichteter und umfassender unterstützen zu können, haben wir das **Beratungskonzept** im Frühsommer des Jahres 2022 umgestellt. Die Klientinnen erhalten seitdem einen Termin zu einem ausführlichen Erstgespräch, der dazu dient, sich gegenseitig kennenzulernen und eine Beziehung aufzubauen. Dies hilft den Berater\*innen sich ein genaueres Bild über die Lebenssituation der Frau zu verschaffen. Benötigt sie Unterstützung bei der Suche nach einer Hebamme? Weiß sie in welche Klinik sie zur Entbindung gehen möchte? Wer unterstützt sie in der Zeit nach der Geburt? Aber auch die wirtschaftliche Situation der Frau wird betrachtet, um zu sehen welche weitere Hilfe benötigt wird. Es werden beispielsweise Informationen über Wohngeld und Kinderzuschlag gegeben. Praktische Tipps, wie Listen mit Terminen von Kinderbasaren und Kleiderkammern oder ein kleines Paket mit Babybekleidung werden ebenso an die Frauen gegeben. Nach dem Erstgespräch, in welchem der weitere Auftrag für die Berater\*innen geklärt wird, werden Folgetermine vereinbart, bei denen die verschiedenen Themen angegangen werden können.

Inhalte (Mehrfachnennung möglich)	Anzahl
Wirtschaftliche Probleme	90
Wohnungsprobleme	52
Ausbildung/Schule/Beruf	25
Kinderbetreuung	21
Will nicht vom Sozialgeld leben	19
Vereinbarkeit von Kind und Beruf	19
Situation als Alleinerziehende	18
Partnerprobleme	13
Trennung vom Kindsvater	12
Aufenthaltsrechtliche Probleme	8
Psychische Überforderung	7
Physische Überforderung	4

Häufigstes Thema der Schwangerenberatung waren wirtschaftliche Probleme (90). Hier kann ein Zusammenhang zur beruflichen Situation der Klientinnen erkannt werden: Ein Großteil der Schwangeren war zum Zeitpunkt der Beratung Hausfrau (73), 13 waren in Vollzeit angestellt, 9 Frauen arbeiteten zu dem Zeitpunkt in Teilzeit und 10 befanden sich noch in Ausbildung oder besuchten die Schule. Die generelle Struktur des Familieneinkommens verteilte sich wie folgt:



Auch die Lebensform der Frauen beeinflusste häufig ihre wirtschaftliche Situation. So sind 34 % der Alleinerziehenden in Deutschland laut Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend auf staatliche Hilfe angewiesen, weil sie alleine nicht in der Lage sind ein ausreichend hohes Einkommen zu erzielen ([www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de), 2023). Knapp 25% der Klientinnen, die wir 2022 beraten haben, waren entweder alleinerziehend oder alleinlebend und sahen sich verstärkt mit Problemen wie zu geringes Einkommen, Unterhaltsforderungen und Unterhaltsvorschuss konfrontiert.

Der im Februar begonnene Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und die damit gestiegenen Energiepreise und die Inflation haben sowohl die Alleinerziehenden als auch die Frauen, die zum Zeitpunkt der Beratung in einer Partnerschaft lebten (71), oder im elterlichen Haushalt wohnten (6) zusätzlich stark belastet. So kämpften auch Personen mit eigenem Einkommen verstärkt mit finanziellen Problemen.

Dies führte auch vermehrt zu Antragstellungen für Stiftungsmitteln aus der Bundesstiftung Mutter und Kind, wobei viele Klientinnen diese bereits kannten und schon einmal in vorangegangenen Schwangerschaften in Anspruch genommen hatten. Wie oben über unser Beratungskonzept beschrieben, erfolgte die Antragstellung in einem 2. Beratungstermin. Im Jahr 2022 haben insgesamt 79 Frauen bei uns einen Antrag bei der Bundesstiftung gestellt. 69 Anträge wurden bewilligt und insgesamt wurde eine Summe von **58.700,- €** ausgezahlt. Im Durchschnitt erhielten die Klientinnen eine einmalige Zuwendung in Höhe von **850,--€**. Entgegen unseren Erwartungen stellte nur eine ukrainische Schwangere, die aus dem Kriegsgebiet geflohen war, einen Antrag auf Mittel aus der Bundesstiftung.

Zehn der gestellten Anträge konnten nach eingehender Prüfung nicht bewilligt werden. In 7 Fällen lag ein zu hohes Einkommen der Klientin vor. Dreimal wurden fehlende Unterlagen auch nach mehrmaliger Nachfrage nicht eingereicht. Eine Bearbeitung der Anträge war so nicht möglich.

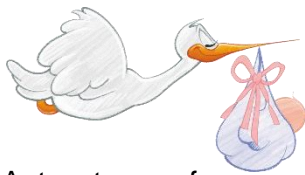
Bei erfolgreicher Antragsstellung wird die bewilligte Summe in zwei Raten an die Klientin gezahlt. Die Auszahlung der ersten Rate erfolgt für gewöhnlich vor der Entbindung. Die zweite Rate erhält die Klientin nach Einreichung der Geburtsurkunde. Dies hat zur Folge, dass die Klientinnen uns die Geburtsurkunden zuverlässig zukommen lassen. Mussten im Jahr 2021 noch 30% der Stiftungsempfängerinnen angemahnt werden, die Geburtsurkunde bei zu bringen, waren es im letzten Jahr nur noch 12%. Der konsequente Hinweis auf den zu erbringenden Geburtsnachweis, das stringente Nachfassen, sowie das Auszahlen in zwei Raten tragen maßgeblich zu diesem Erfolg bei.

Weit oben auf der Liste der häufigsten Themen in der Beratung stand auch die Suche nach einer Hebamme und die Wahl der Geburtsklinik. 77-mal wurde dies in Beratungen thematisiert. Durch den akuten Hebammenmangel gestaltete es sich für die Schwangeren schwierig, eine Hebamme zu finden, insbesondere dann, wenn sich nicht frühzeitig darum gekümmert wurde. Für den Main-Taunus-Kreis existiert eine Liste, auf die im Internet zugegriffen werden kann, auf welcher praktizierende Hebammen mit ihrem Angebot gelistet sind. Zusätzlich gibt es noch die Hebammenkoordinierungsstelle des Main-Taunus-Kreises, an die Frauen sich wenden können, wenn sie nach eigener Anstrengung keine Hebamme finden konnten.



Ein weiteres oft geäußertes Problem war die Suche nach angemessenem Wohnraum. In 51 Beratungen wurden Wohnungsprobleme angesprochen. In den meisten Fällen lebten die Familien sehr beengt und benötigten dringend eine größere Wohnung. Für Klientinnen, die bisher mit ihren Angehörigen in Asylunterkünften lebten, schien es besonders schwer, eine Wohnung zu bekommen. Auch der Bezug von Leistungen des Jobcenters wurde von den Klientinnen immer wieder als Grund genannt, der es erschwerte, eine Wohnung anzumieten.

Fragen zu den Themen Elternzeit und Elterngeld hatten 62 Frauen in der Schwangerenberatung. Diese haben wir mit den grundlegenden Informationen versorgt und haben Hilfe angeboten, sollte das Ausfüllen der Anträge Schwierigkeiten bereiten. Generell haben wir im Rahmen der Beratung 53-mal angeboten, bei der Geltendmachung von Ansprüchen zu unterstützen. Dazu gehören neben Elterngeldanträgen auch Anträge auf beispielsweise Kindergeld, Wohngeld oder auch einmalige Beihilfen in der Schwangerschaft für Familien, die Leistungen nach SGB II beziehen.



Um unser Beratungsangebot zu erweitern, haben wir 2022 ein Konzept für einen Infoabend für werdende Eltern erarbeitet. Bei unserem monatlich geplanten Elternabend für Schwangere **„Herzlich willkommen, Baby“**, haben diese die Möglichkeit, Antworten auf häufig gestellte Fragen in der Schwangerschaft zu erhalten und in Kontakt mit anderen schwangeren Frauen zu kommen. Die Flyer dazu haben wir an verschiedene gynäkologische Praxen und Apotheken im Main-Taunus-Kreis, an Kindergärten und Kirchengemeinden ausgegeben sowie bei Kinderkleidungsbasaren verteilt. Außerdem wurden die Informationen auch im Newsletter der Frühen Hilfen Main-Taunus-Kreis und auf der Facebook-Seite des Familienzentrums Eschborn/ Niederhöhnstadt veröffentlicht. Wir hoffen mit diesem Angebot noch mehr Frauen erreichen zu können und freuen uns, wenn der Elternabend in diesem Jahr zum allerersten Mal stattfinden kann.



# Frauenwürde Eschborn e. V.

Staatlich anerkannte Beratungsstelle für  
Schwangerschaftskonflikte, Schwangerschaft  
und Sexualpädagogik



## -willkommen Baby

### Infoveranstaltung als Wegweiser durch die Schwangerschaft

Eine Schwangerschaft kann viele Fragen aufwerfen und uns vor neue Herausforderungen stellen. Diese zu meistern kann mitunter (über-)fordernd sein. Um Sie gut durch die Schwangerschaft zu begleiten, bieten wir unsere Infoveranstaltung „Herzlich willkommen, Baby“ an.

Mit Fragen wie:

„Welche Klinik ist die Richtige für mich?“  
„Wie finde ich eine Hebamme?“  
„Welche Mutterschutzfristen gelten?“  
„Wie ist das mit dem Elterngeldantrag?“  
„Wie lange können wir in Elternzeit gehen?“  
„Welche finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten gibt es?“

und anderen Themen werden wir uns im Rahmen der Veranstaltung beschäftigen und Ihnen einen Wegweiser bereiten, der Sie durch die aufregende Zeit der Schwangerschaft und anschließenden Elternschaft führt.

**Termine: 15.02.2023, 22.03.2023, 27.04.2023**

**Uhrzeit: 18:00 - 20:00 Uhr**

**Ort: Frauenwürde Eschborn e.V., Schwalbacher Straße 7, 65760 Eschborn**

***Die Veranstaltung findet in Präsenz unter Einhaltung aktueller Hygienebestimmungen in unseren Beratungsräumen statt und ist kostenlos.***

**Anmeldung: Tel.: 06196 9986899 / Mail: [beratung@frauenwuerde-eschborn.de](mailto:beratung@frauenwuerde-eschborn.de)**



In der Beratungsstelle sind wir regelmäßig mit Beratungsanfragen von Klientinnen konfrontiert, die kaum oder gar kein Deutsch sprechen und somit eine umfassende zielführende Beratung nicht möglich ist. Daher sind wir sehr froh, dass der Main-Taunus-Kreis mit dem Landesprogramm **WIR-Vielfaltszentrum** unter anderem eine Möglichkeit geschaffen hat, geschulte Laiendolmetscher\*innen verschiedener Sprachen für Übersetzungseinsätze kostenfrei zu vermitteln. Dies hebt die Qualität unserer Beratungen weiter an. Bisher begleiteten häufig Freunde oder Familienmitglieder die Klientinnen zu den Beratungsterminen, um zu übersetzen. Dies gestaltete sich jedoch oft schwierig, da für die Berater\*innen keine Sicherheit besteht, ob alle Inhalte des Gesprächs übersetzt werden oder nur Teile davon. Auch rückte die Klientin selbst dadurch oft in den Hintergrund, traute sich nicht aus sich heraus und war eher passiv. Der Fokus der Beratung soll jedoch auf die Frau gerichtet sein und ihr den Raum geben, sich und ihre Sorgen, Themen und Wünsche mitteilen zu können. Durch den Einsatz der Dolmetscher\*innen gelingt dies deutlich besser. Das Angebot besteht seit Juli 2022 und wir haben es im vergangenen Jahr 12-mal genutzt. Am häufigsten wurde dabei die Sprache arabisch nachgefragt. Wir Berater\*innen sind sehr dankbar, für dieses Projekt und freuen uns, wenn es weiter ausgebaut wird.

Jenny Westenberger

## **3.2. Sexualpädagogisches Angebot**

Mit unserem sexualpädagogischen Angebot richten wir uns an Kinder ab der 4. Klasse, an Jugendliche sowie junge Erwachsene aller Geschlechter. Auch sexuelle Bildung für Erwachsene (pädagogische Fachkräfte) in Form von Fortbildung als auch Elternabende für interessierte Eltern und andere Bezugspersonen bieten wir an.

Das Recht auf sexuelle Bildung ist uns wichtig. Nur durch Aufklärung und Bildung eröffnen sich Handlungsoptionen, mit denen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ihre Sexualität verantwortungsbewusst, selbstbestimmt und positiv leben können. Ein vielfältiges Verständnis von Sexualität prägt somit unsere sexualpädagogische Arbeit. Durch Informationsvermittlung, mit Schüler\*innen ins Gesprächkommen und durch sexualpädagogisch methodisches Arbeiten treten wir mit unseren Adressat\*innen in Interaktion.

Die Grundlagen für unsere sexualpädagogische Arbeit bildet der Lehrplan für Sexualerziehung des Landes Hessen. Wir berücksichtigen jedoch auch Themenwünsche von Lehrkräften und Schüler\*innen. Einen besonderen Wert wird auf den jeweiligen Entwicklungsstand der Teilnehmenden und die Lernsituation gelegt. Die Schüler\*innen tragen maßgeblich mit ihren Fragen und Interessen zur Gestaltung der Veranstaltung bei. Das bedeutet, dass wir entsprechend flexibel agieren müssen, damit wir auf spontan auftretende Fragen und Themen eingehen können.

### **Arbeitsweise**

Generell finden unsere sexualpädagogischen Veranstaltungen an den Schulen statt. Bei kleineren Gruppen ist es jedoch möglich, ein sexualpädagogisches Projekt in den Räumen unserer Beratungsstelle durchzuführen. Auch individuelle Einzelberatungen sind Teil unseres Angebots. Unsere Veranstaltungen finden überwiegend geschlechtergetrennt statt. Zu verschiedenen Themen und Einheiten bietet es sich jedoch an, mit der Gesamtgruppe zu arbeiten. Hierbei bekommen die Schüler\*innen einen Einblick in die Sichtweise des jeweiligen anderen Geschlechtes. Um Klischees und Vorurteile bei Jungen und Mädchen hinsichtlich Sexualität abzubauen, sehen wir das Arbeiten in geschlechtsheterogenen Gruppen als äußerst bereichernd.

Die Erfahrung der letzten Jahre hat uns darin bestätigt, dass eine Mindestdauer von drei Schulstunden angebracht ist. So können wir ausführlich und umfassend auf alle Fragen eingehen und über die wichtigsten Themen für die jeweiligen Alters- bzw. Jahrgangsstufen sprechen. Bei Bedarf und Wunsch sind auch längere Veranstaltungen möglich.

Lehrkräfte sind von den Veranstaltungen ausgeschlossen. Dies bietet verschiedene Vorteile. Den Schüler\*innen wird Raum geboten, in dem sie sich nicht wie im Kontext einer schulischen Veranstaltung fühlen, trotzdem aber im vertrauten Umfeld ihrer Schule bleiben. In der Funktion als Vermittler\*in und Ansprechpartner\*in für alle Themen rund um Sexualität öffnen sich uns die Schüler\*innen zumeist relativ schnell. Durch den lockeren Umgang und eine entspannte Arbeitsatmosphäre können Kinder und Jugendliche unaufgeregt alle Themen rund um Körper, Liebe, Gefühle und Sexualität zur Sprache bringen.

Selbstverständlich geben wir nach der Veranstaltung eine Rückmeldung an die Schulsozialarbeit / Klassenlehrer\*innen über die angesprochenen Themen. Bei Bedarf sprechen wir Empfehlungen aus welche Themen nochmal aufgegriffen und vertieft werden können bzw. sollten.

Schon im Jahr 2021 hatten wir mit 586 erreichten Schüler\*innen ein sehr erfolgreiches Jahr. Durch die Lockerungen der Corona-Einschränkungen und der damit einhergehenden

Aufnahme des Präsenzunterrichts an den Schulen konnten wir endlich wieder regulär unsere sexualpädagogischen Veranstaltungen durchführen. 2022 zeigte uns eine starke Zunahme des Interesses an unserem Angebot und wir erreichten 1213 Schüler\*innen. Dies resultiert aus der stetigen Weiterentwicklung unseres Konzeptes und den dadurch erarbeiteten guten Ruf bei den Schulen im Main-Taunus-Kreis. In der Folge wurden Empfehlungen von Lehrer\*innen und Schulsozialarbeiter\*innen auch schulübergreifend ausgesprochen. Über diese positive Rückmeldung und die Anerkennung unserer Arbeit freuen wir uns sehr.

Auch sind wir wie jedes Jahr aktiv auf die Schulen des Main-Taunus-Kreises zugegangen und informierten sie über unsere Arbeit. Durch konsequentes Nachfassen gelang es uns neue Schulen und Schulformen für uns zu gewinnen. Um alle Anfragen zu bedienen waren wir zwei bis drei Mal in der Woche an den Schulen um sexualpädagogisch mit den Schüler\*innen zu arbeiten.

An folgenden Grund- und weiterführenden Schulen konnten wir 2022 unsere sexualpädagogischen Angebote mit den Schüler\*innen durchführen.

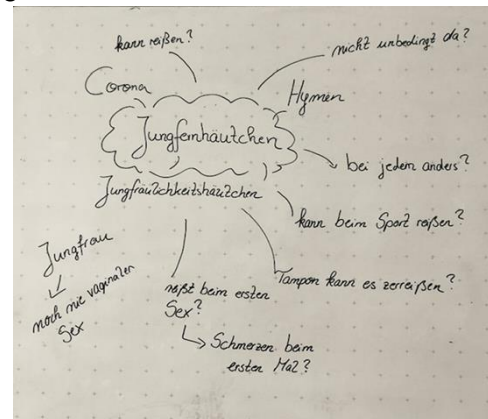
- Albert-Einstein-Schule, Gymnasium, Schwalbach
- Freiherr-vom-Stein-Schule, Kooperative Gesamtschule, Eppstein
- Friedrich-von-Bodenschwingh-Schule (Förderschule GB), Hofheim
- Gesamtschule Fischbach, Gesamtschule, Kelkheim
- Heiligenstockschule, Grundschule mit Förderstufe, Hofheim
- Heinrich-Böll-Schule, Kooperative Gesamtschule, Hattersheim
- Heinrich-von-Kleist-Schule, Gesamtschule, Eschborn
- Johann-Hinrich-Wichern-Schule, Hofheim
- Main-Taunus-Schule, Hofheim
- Mendelssohn-Bartholdy-Schule, Bad Soden
- Obermayr International School, Grundschule, Schwalbach
- Privatgymnasium Dr. Richter, Kelkheim

Durch die geschlechtsspezifische Aufteilung der Projektgruppen, ergeben sich individuelle Schwerpunkte für die einzelnen Mädchen- und Jungengruppen. Es folgt ein exemplarischer Bericht über eine sexualpädagogische Veranstaltung mit einer Mädchengruppe.

Zu Beginn der Einheit erkläre ich den teilnehmenden Schülerinnen, was genau sie thematisch an diesem Tag erwartet. Ich informiere Sie über meine Schweigepflicht, die aber nicht für die Schülerinnen besteht. Somit obliegt die Entscheidung bei diesen, welche Fragen oder Themen sie in der Gruppe teilen möchten. Dies dient dem Schutz der einzelnen Personen. Ebenso weise ich darauf hin, bei Themen, die für Einzelne oder auch die Gruppe überfordernd sind zu entscheiden, ob diese weiter besprochen werden sollen. Einzelne Schülerinnen, die sich mit einem Thema nicht wohl fühlen, wird die Möglichkeit geboten, nach Rücksprache den Raum zu verlassen. Dieser Einstieg ist für die Schülerinnen sehr hilfreich, da sie so mitbestimmen können und die Sicherheit haben, nichts hören zu müssen, was sie nicht hören wollen.

Nach dieser ersten Einführung beginne ich zur Auflockerung mit dem Spiel Sex-ABC. Die Aufgabe für die Schülerinnen ist es hierbei zu jedem Buchstaben des Alphabets ein Wort zu finden, das in die Themenbereiche Sexualität, Liebe, Geschlecht, Sex passt. Hier zeigt sich meistens, dass die Mädchen bereits einiges an Wissen in dem Bereich gesammelt haben. Bei den anschließenden Wortklärungen durch die Schülerinnen zeigt sich schnell der Klärungsbedarf und das besondere Interesse an spezifischen Themen. In einem Großteil der Veranstaltungen schließt sich an die erste Übung eine Einheit zum Thema „Körperwissen“ an. Mit Hilfe der neu erworbenen Paomi-Modelle weiblicher und männlicher Geschlechtssteile kann ich bildlich zeigen, was genau eigentlich die Vagina ist, und aus welchen Teilen eine Vulva besteht. Für die Mädchen ist dies sehr oft ein großes Aha-Erlebnis, da sie häufig den Unterschied zwischen Vulva und Vagina nicht kennen.

In der Regel stellen die Schülerinnen dann verschiedene Fragen, sei es zum Thema Jungfräulichkeit, erstes Mal, Periode oder Schwangerschaft. Auch Vorstellungen vom Jungfernhütchen werden gesammelt, anschließend erläutert und so der Mythos rund um dieses Thema entkräftet.



Wir sprechen bei Bedarf darüber, welche Faktoren dazu beitragen, dass das erste Mal als angenehm empfunden wird und erörtern, was genau in unserem Körper passiert, wenn wir unsere Periode haben. Mein Ziel ist, dass die Schülerinnen verstehen, wie der weibliche Zyklus funktioniert und wann sie schwanger werden können. Mit diesem Wissen fällt es ihnen leichter zu verstehen, wie beispielsweise hormonelle Verhütungsmittel funktionieren. Auch die richtige Benutzung von Kondomen wird erklärt, gezeigt und auf Wunsch an einem Modell ausprobiert.

Die Schülerinnen überlegen zusammen, welche Argumente für und gegen die Benutzung von Kondomen sprechen und stellen fest, dass die Pro-Argumente überwiegen.

Pro	Contra
- schützt vor Geschlechtskrankheiten	- nicht in allen Fällen sicher (reißen)
- schützt vor Schwangerschaft	- Allergische Materialallergie
- mit Geschmack	- man spürt weniger
- ohne Hormone	- Unangenehm einzusetzen
- leicht zu beschaffen	- Wenn es reißt „bröcklich“, kann schnell kaputt sein (Schlüssel)
- Besser zu beschaffen für Minderjährige (ohne Eltern)	- zu großes Kondom / zu kleines
- kann Doppelt schützen (Alle + Kondom)	
- einfacher aufzutragen	

Außerdem schauen wir uns an, wie dehnbare ein Kondom ist, indem wir es mit Wasser befüllen.

Die Schülerinnen bekommen so eine Idee davon, wie strapazierfähig Kondome sind. Auch können durch diese spielerische Herangehensweise Berührungängste abgebaut werden.



Nachdem in den ersten Einheiten viel über Körperliches gesprochen wurde, befassen wir uns abschließend je nach Wunsch der Gruppe entweder mit dem Thema Werte in Liebesbeziehung oder mit dem Thema sexuelle Grenzüberschreitung. Entscheidet sich die Gruppe für Werte in Liebesbeziehungen, erhalten die Schülerinnen 20 Karten auf denen verschiedene Aspekte einer Beziehung stehen (Liebe, Treue, Humor, gut aussehen, gleiche Religion etc.) Sie müssen sich dann einigen, welche 10 Werte für sie die wichtigsten sind und welche sie aussortieren. Anschließend diskutieren wir darüber und kommen immer zu der Erkenntnis, dass jede Person ihre individuellen Vorstellungen einer Beziehung hat, einige Werte wie Liebe und Treue aber für die meisten einen hohen Stellenwert haben.

Manchmal bekommen die Schülerinnen auch die Aufgabe zu überlegen, wie in ihren Augen der perfekte Ablauf einer Beziehung wäre (Flirten, Kennenlernen, Daten, Heiraten usw.) Sie schreiben die verschiedenen Punkte auf und bilden dann eine Beziehungskette, die ich am Ende als Liebesgeschichte vortrage.



Möchte die Gruppe zum Thema sexuelle Grenzüberschreitung arbeiten, bediene ich mich einer Barometermethode. An das eine Ende des Raumes kommt ein grünes Schild mit der Aufschrift „okay“, an das andere Ende des Raumes lege ich ein rotes Schild mit der Aufschrift „nicht okay“. Ich lese dann kurze Szenarien vor, beispielsweise heimlich ein Nacktfoto von jemandem machen. Die Schülerinnen positionieren sich je nach Ihrer Meinung zu der Aussage zwischen den Schildern. Wir besprechen die verschiedenen Meinungen und erkennen, dass unsere Grenzen nicht in allen Szenarien die gleichen sind.

Am Ende der Veranstaltung weise ich auf unser Angebot individueller Gespräche in unserer Beratungsstelle hin.

Wie in vorherigen Jahren waren wir auch an den Grundschulen des Main-Taunus-Kreises aktiv. So gestalteten wir zwei Projektstage zum Thema Aufklärung, Gefühle und Grenzen für die vierten Klassen einer Schule in Eschborn. Dafür entwickelten wir ein neues Veranstaltungskonzept für Grundschulen, welches den Titel „**Bauchgefühl**“ trägt. Im Rahmen dieses Projekts setzen wir uns gemeinsam mit den Kindern mit den Themen Emotionen,

Grenzen und (sexuelle) Grenzüberschreitungen auseinander und nutzen dabei abwechslungsreiche Methoden.

Dazu gehört unter anderem, dass die Kinder ein Mädchen und einen Jungen zeichnen und die Bereiche rot markieren, von denen sie nicht wollen, dass sie angefasst werden. Die Körperteile, an denen Berührungen ihrer Meinung nach in Ordnung sind, markieren sie grün. Dabei stellen die Mädchen und Jungen schnell fest, dass viele Bereiche ihres Körpers für Berührungen durch Dritte tabu sind, es aber durchaus Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen gibt. Im Rahmen der Methode besprechen wir auch, welche Personen die Kinder anfassen und nackt sehen dürfen (Eltern, Kinderärzt\*in) und wer nicht (Freund\*innen, Bekannte, entfernte Verwandte, Fremde).



In einer anderen Übung werden die Schülerinnen und Schüler dazu ermutigt, „Nein!“ zu sagen und dabei Stimme und Körpersprache selbstbewusst einzusetzen. Die Kinder stehen dabei in einem Kreis und müssen an ihre\*n Nachbar\*in ein „Nein!“ weitergeben, welches nur angenommen wird, wenn das Kind sein „Nein!“ überzeugend ausgerufen hat. Den Kindern bereitet es meist großen Spaß, sich in diesem Rahmen auszuprobieren.

Auch kurze Rollenspiele werden am Projekttag durchgeführt. Dabei finden sich die Kinder in Kleingruppen zusammen und sollen nonverbal eine kurze Szene vorspielen, in welcher sie verschiedene Gefühle darstellen. Die restliche Gruppe muss gut beobachten und im Anschluss erklären, welche Gefühle sie im Rollenspiel erkennen konnten und überlegen, um was es in der Szene ging.

Unser Ziel ist es, mit diesem Projekttag die emotionalen Kompetenzen, das Selbstbewusstsein, das Recht auf Unversehrtheit und (sexuelle) Selbstbestimmung der Heranwachsenden zu stärken, sodass sie ihre eigenen Grenzen und die der anderen Kinder erkennen und respektieren.

### **Fortbildungsangebot – Sexuelle Bildung für (angehende) pädagogische Fachkräfte**

Neben unseren sexualpädagogischen Veranstaltungen an Grund- und weiterführenden Schulen konnten wir unser Konzept „Achtsame *Begleitung kindlicher Sexualität*“ mit den in Ausbildung befindenden pädagogischen Fachkräften an der Brühlwiesenschule, einer Berufsausbildenden Schule in Hofheim, durchführen. Diese Fortbildungsveranstaltungen wurden schon Ende 2021 geplant und konnten 2022 erfolgreich umgesetzt werden. Da wir auch hier seitens der Teilnehmenden als auch von den Lehrkräften sehr positive Rückmeldungen über die Veranstaltung erhalten haben, wurden für 2023 weitere Termine vereinbart.

In dieser Fortbildung beschäftigten sich die angehenden Pädagog\*innen mit dem Thema „kindliche Sexualität“. Was muss ich darüber wissen, welche Situationen sind mir in meinem pädagogischen Alltag schon einmal aufgefallen, wie gehe ich persönlich und professionell mit diesem Thema um. Mit diesen Fragen und vielen anderen Inhalten konnten wir einen spannenden und aktiven Fortbildungstag für fünf Auszubildendenklassen gestalten.

Folgend ein Einblick in die sexualpädagogische Fortbildung „Achtsame Begleitung kindlicher Sexualität“ für die angehenden pädagogischen Fachkräfte.

Um einen leichten Einstieg zu gestalten, benutzen wir die Methode „Sex-ABC“. Die Methode eignet sich sehr gut, um sich auf das Thema einzulassen und die anfängliche Befangenheit abzulegen. Für jeden Buchstaben im ABC soll ein Wort gefunden werden, das mit dem Thema Sexualität zu tun hat. Die Erzieher\*innen haben ehrgeizig gespielt, denn nur ein Team kann den Titel der „(S)Experten“ tragen.

Als Überleitung zum Thema kindliche Sexualität fragen wir nach persönlichen beruflichen Erfahrungen der Teilnehmenden. In Kleingruppen sprachen die angehenden Erzieher\*innen über ihre gemachten Erfahrungen, ihren Umgang mit der Situation und erarbeiten im Anschluss Handlungsempfehlungen. Häufig auftretende Situationen sind bspw. Nacktheit in der Kita, verschiedene sexualitätsbezogene Fragen der Kinder, Benutzen von sexualisierten Schimpfwörtern aber auch Grenzüberschreitungen. Besonders hier spürten wir eine gewisse Unsicherheit und Hilflosigkeit der angehenden Erzieher\*innen.

Um den angehenden pädagogischen Fachkräften theoretische Grundlagen an die Hand zu geben, gehen wir in einer Präsentation auf verschiedene Themen ein. Diese sind:

- was ist sexuelle Bildung und warum ist diese wichtig
- was ist (kindliche) Sexualität
- die psychosexuelle Entwicklung in den ersten 6 Lebensjahren
- kindliche Sexualität vs. Sexualität von Erwachsenen
- wie spreche ich mit Kindern über Sexualität

Anschließend schauten wir uns verschiedene Beispiele an, die im pädagogischen Alltag vorkommen können. Diese Fallbeispiele sollen von den Teilnehmenden nun anhand eines Ampelsystems (grün: unproblematisch, gelb: aufmerksame Verfolgung und rot: sofortige Intervention) bewertet werden. Einige Situationen wie bspw. „zwei Vierjährige berühren sich gegenseitig im Genitalbereich“ werden von den Gruppen überwiegend als unproblematisch eingeschätzt. Die Situation „Julia (5) und Tim (3,5) spielen Doktor, Tim soll Fieber messen... im Po von Julia“ werden einstimmig als interventionsbedürftig eingestuft. Es gibt jedoch auch Situationen, bei denen die Teilnehmenden hinsichtlich ihrer Einschätzung, ob die Situation in Ordnung ist oder interveniert werden muss, kontrovers diskutieren. Im Anschluss dieser Übung wird den angehenden Erzieherinnen noch Basiswissen zum Thema sexualisierter Gewalt vermittelt.

Zum Abschluss geht es um das Thema Körpererkundungsspiele (Doktorerkundungsspiele). Die sexuelle Neugier von Kindern nimmt zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr zu und Körpererkundungsspiele lassen sich zwischen dem dritten und sechsten Lebensjahr beobachten. Es ist wichtig dieses Thema aufzunehmen, da solche Situationen immer wieder im pädagogischen Alltag der angehenden Erzieher\*innen vorkommen. Grundsätzlich sind Körpererkundungsspiele unter Kindern in Ordnung und es muss nicht interveniert werden. Aber gibt es auch hier bestimmte Regeln und Grenzen, die eingehalten werden müssen.

Die Teilnehmenden sollen sich zunächst in Kleingruppen austauschen und überlegen, welche Regeln sie in ihren Einrichtungen aufstellen würden. Nach der Kleingruppenarbeit treffen wir uns ein letztes Mal im Plenum und die einzelnen Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor. Grundsätze, auf die sich alle einigen konnten, waren bspw. bei „Doktorspielen“ tut man sich gegenseitig nicht weh oder auch Körperöffnungen können untersucht werden - ABER es wird nichts in Körperöffnungen eingeführt (Mund, Ohr, Nase, Po, Scheide, Penis). Weitere wichtige Grundregeln wurden unsererseits noch ergänzt.

In der abschließenden Diskussion wurde darauf verwiesen, dass diese Leitlinien in einem sexualpädagogischen Konzept verankert sein sollten. Hierdurch kann ein einheitlicher und adäquater Umgang mit dem Thema kindlicher Sexualität gesichert werden. Jede Kindertagesstätte ist individuell und es ist wichtig, das sexualpädagogische Konzept auf die jeweilige Einrichtung abzustimmen. In diesen Prozess sollte nicht nur die Leitung, sondern auch die pädagogischen Fachkräfte stark involviert sein, denn sie sind es, die diese Pädagogik später umsetzen und leben.

Jenny Westenberger und Marius Bueno



## Grundlagenseminar: Achtsame Begleitung kindlicher Sexualität

*Ines wird bald große Schwester sein: „Wie kommt das Baby denn in Mamas Bauch rein?“ fragt sie die Erzieherin. Rebekka und Tom spielen Doktor und erkunden sich am „ganzen“ Körper. Fatima und Anna sind gemeinsam in der Kuschelecke, nach einer Weile ziehen sie sich aus und spielen nackt miteinander.*

Solche und viele andere sexualbezogene Situationen sind im Kindergarten keine Seltenheit. Oftmals stellen sich Fachkräfte die Fragen: Wie gehe ich angemessen mit dieser Situation um? Ist das normal? Gehört das zur sexuellen Entwicklung von Kindern dazu? Ab wann werden sexuelle Grenzen verletzt, wann liegt ein sexueller Übergriff vor bei dem eingeschritten werden muss?

Um in solchen Situationen adäquat handeln zu können ist es unabdingbar sich mit dem Thema kindliche Sexualität auseinanderzusetzen. Das Aneignen von Fachwissen als auch die Reflektion über die eigenen Werte, Vorstellungen und Haltungen zu Sexualität ermöglichen einen professionellen Umgang mit diesem Thema.

### Inhalte der Fortbildung

- Sexualpädagogik in der Kita – Wieso, weshalb, warum?
- Was ist (kindliche) Sexualität?
- Die psychosexuelle Entwicklung in den ersten 6 Lebensjahren
- Kindliche Sexualität vs. Sexualität Erwachsener?
- „Doktorspiele“ – normal / in Ordnung?
- Wie spreche ich mit Kindern über Sexualität?
- Fallbesprechung aus dem (eigenen) Kita-Alltag
- Vorstellung von kindgerechter Literatur, sexualpädagogischem Material
- Ausblick – Elternabende / sexualpädagogische Konzeptentwicklung

Gibt es andere Themen oder Inhalte, die im Rahmen dieser Fortbildung behandelt werden sollen? Gerne erarbeiten wir ein thematisch individuelles Konzept, dass auf Ihre Interessen und Wünsche abgestimmt ist.

### Rahmenbedingungen

- Wir berechnen eine Aufwandsentschädigung nach individueller Absprache, in der Regel 15 Euro pro Unterrichtseinheit (45 min.)
- Veranstaltungsort: Ihrer Einrichtung / In unseren Beratungsräumen
- Zeitraum: 4 Stunden / ganztägig Fortbildung / nach individueller Absprache
- Teilnehmer\*innen Anzahl: individuell nach Absprache

### Das sexualpädagogische Team

Herr Marius A. Bueno

M.A. Erziehungswissenschaften, Sexualpädagoge (gsp)

Frau Jenny Westenberger

B.A. Soziale Arbeit (FH) - Staatlich anerkannte Sozialpädagogin

### Informationen und Anfragen unter:

*Frauenwürde Eschborn e.V.*

Schwalbacher Str. 7, 65760 Eschborn

Fon: 06196 – 99 868 99

Mail: [beratung@frauenwuerde-eschborn.de](mailto:beratung@frauenwuerde-eschborn.de)

## **4. Maßnahmen zur Qualitätssicherung**

### **4.1 Fortbildungen**

In diesem Jahr wurden einige Fortbildungen und Fachtagungen wieder in Präsenz angeboten. Aber auch das Online-Format wurde seit Einführung in der Coronazeit in vielen Bereichen beibehalten.

- Fünftägige Präsenz-Fortbildung in „*Schwangerschaftskonfliktberatung -Einführung in die Grundlagen-*“  
EZI - Evangelisches Zentralinstitut für Familienberatung Berlin gGmbH,  
25.04. – 29.04.2022, Jenny Westenberger
- 4-stündige Online-Fortbildung „*Pornographie und Jugendarbeit*“
- LAG-Jungen\*- & Männer\*arbeit Baden-Württemberg e.V.  
27.06.2022, Marius Bueno
- Eintägiger Fachtag „*Geschlechtliche Vielfalt konkret*“  
Bundesverband e.V. Abteilung Kinder, Jugend, Frauen, Familie  
AWO 15.09.2022, Jenny Westenberger
- Zweitägige Online-Fortbildung „*Vertrauliche Geburt*“  
Wilhelm-Schmidt-Bundesakademie der AWO, Berlin  
12.10.-13.10.2022, Jenny Westenberger
- Eintägiges Präsenz-Seminar „*Paarberatung*“  
Kommunalverband für Jugend und Soziales, Stuttgart, Baden-Württemberg  
11.11.2022, Jenny Westenberger
- Eintägige Fortbildung „*Digitales Arbeiten in der Sexualpädagogik*“  
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege  
05.12.2022, Marius Bueno
- Eintägiges Online-Seminar „*Sozialrechtliche Ansprüche für Schwangere, Alleinerziehende und Familien*“  
Harald Thomè, Referent für Arbeitslosen- und Sozialrecht, Wuppertal  
09.12.2022, Jenny Westenberger

### **Arbeitskreise und Netzwerkarbeit**

- Arbeitskreis Schwangerenberatung: Main-Taunus-Kreis; einmal Online-Veranstaltung
- Arbeitskreis Schwangerenberatung Frankfurt am Main; zweimal digital
- Arbeitskreis Pränataldiagnostik Frankfurt am Main; einmal Online- und einmal Präsenzveranstaltung
- Sitzung der Bundessstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“  
einmal Online-Veranstaltung
- Arbeitskreis „Qualität in den Frühen Hilfen“

### **4.2 Interne Qualifikation**

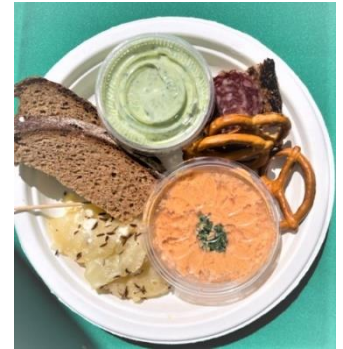
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Fachlicher Austausch der Berater\*innen sowohl intern als auch mit externen Beratungsstellen

#### **4.4 Kooperationen mit Institutionen, Organisationen und Vereinen**

- Gynäkologinnen/Gynäkologen im Main-Taunus-Kreis, Hochtaunus-Kreis und Frankfurt
- Schulen des Main-Taunus-Kreises
- Hebammen und Babylotsen Frankfurt und Main-Taunus-Kreis
- Arbeitsagenturen, Jobcenter, Minijobzentrale, Frankfurt und Main-Taunus- Kreis
- pro familia e.V., Frankfurt am Main
- Diakonisches Werk für Frankfurt und den Main-Taunus-Kreis
- Caritas Liederbach
- Netzwerk Frühe Hilfen Main-Taunus- Kreis
- Sozialdienst katholischer Frauen Frankfurt, Familienzentrum Monikahaus (SkF)
- Katharina-Kasper-Stiftung Frankfurt- Beratung nach Pränatal Diagnostik
- Amtsgerichte, Juristinnen
- Deutscher Kinderschutzbund Frankfurt
- Jugendamt in Frankfurt und in Hofheim, Jugendzentrum und Kinderbetreuungseinrichtungen in Eschborn und Frankfurt am Main
- Krankenkassen, Gesundheitsämter, Familienkassen, Versorgungsämter
- Second-Hand-Läden und Kleiderstuben in Frankfurt und im Main-Taunus-Kreis (z.B. Bürger helfen Bürgern in Eschborn, Anziehungspunkt Schwalbach)
- Wohnungsämter im MTK und in Frankfurt, Ökumenische Wohnhilfe im Taunus
- Fachstelle für soziale Wohnraumhilfe Frankfurt, Wohnbaugenossenschaften und Wohnbaugesellschaften, evangelischer Verein für Wohnraumhilfe, IB (Intern. Bund)
- Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV)
- Beratungsstellen, Frauenreferate, Frauenberatungsstellen wie Frauen helfen Frauen, Hofheim
- Familien-Gesundheits-Zentrum, Frankfurt
- Frauenhäuser in Hofheim und Gießen, Fachdienste für Migration
- Caritas Hofheim
- Verein Colorful
- Familienzentrum Eschborn

### III. Öffentlichkeitsarbeit

Endlich, nach zwei Jahren strenger Karenzzeit, durften im Frühjahr 2022 wieder Veranstaltungen auf öffentlichen Plätzen stattfinden. Das Wetter an den beiden Tagen des Eschborner Eschenfestes im Mai brach alle Hitzerekorde und so hatten wir Mühe, die tollen hessischen Tapas, die das Beratungsteam schon in den frühen Morgenstunden frisch zubereitet hatte, zu kühlen und den Besucherinnen und Besuchern anzubieten. Unter einem großen Sonnenschirm, gleich neben dem Stand, informierten unsere beiden Sexualpädagogen über die Arbeit der Beratungsstelle, beantworteten Fragen von Interessierten und boten den Jugendlichen



Testspiele zu entsprechenden Themen an; während das Glücksrad drehen vor dem Stand auch guten Zuspruch hatte. Trotz der kaum erträglichen Hitze brachten die beiden Tage Einnahmen von 554,00 € für die Schwangerenhilfe ein.

Am 24.11.2023 beteiligten sich die Sozialpädagogin der Beratungsstelle Frau Westenberger und ein Vorstandsmitglied des Vereins uns vor dem Rathaus an einer Mahnwache im Rahmen der „UN-Kampagne zur Prävention von Gewalt an Frauen und Mädchen“, siehe nachfolgende Pressemitteilung vom 29.11.2023.

#### ***Eschborn sagt Nein zur Gewalt gegen Frauen***

*Am Freitag, dem 25. November 2022, setzte die Stadt Eschborn am Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen mit ihrer orangenen Flagge auf dem Rathausplatz ein Zeichen: Nein zur Gewalt gegen Frauen und Mädchen.*

*Die Farbe Orange steht für eine Zukunft ohne Gewalt. Denn im Jahr 2021 wurde alle 45 Minuten eine Frau in Deutschland durch ihren Partner gefährlich körperlich verletzt. Jeden dritten Tag tötet ein Mann seine (Ex-)Partnerin.*

*Das Engagement der Eschborner Zivilgesellschaft für Frauenrechte wurde durch die Vereine Frauenwürde Eschborn e.V. mit Dorothea Nassabi und Jenny Westenberger sowie Outing Blog e.V. mit Sven Rühl vertreten (links, vorne nach hinten). Die Stadtverwaltung Eschborn wurde vertreten von Bürgermeister Adnan Shaikh, der Frauenbeauftragten Petra Voigt und der Gleichstellungsbeauftragten Bianca Bellchambers.(rechts, hinten nach vorne).“*

*Pressemitteilung Archiv Stadt Eschborn*





Ein paar Tage später engagierte sich das gesamte Team der Beratungsstelle im Rahmen der „UN-Kampagne zur Prävention von Gewalt an Frauen und Mädchen“ auf dem Wochenmarkt mit einem Info-Tisch, gab Auskunft über die entsprechende Arbeit der Beratungsstelle und verkaufte leckeres Weihnachtsgebäck. Dabei wurden sie an diesem kalten Tag mit warmem Tee und Süßigkeiten von der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Eschborn Frau Bellchambers bestens versorgt und konnten sich innerhalb weniger Stunden über den Verkauf aller mitgebrachten Plätzchen freuen.

Dorothea Nassabi und Dagmar Plappert

## Archiv Eschborner Stadtspiegel vom 22.12.2022

### **Eschborn steht gemeinsam gegen Gewalt an Frauen**

Auch in diesem Jahr beteiligten sich die Stadt Eschborn und mehrere Vereine an der UN-Kampagne zur Prävention von Gewalt an Frauen und Mädchen. Denn Gewalt beginnt nicht erst mit Schlägen. Auch Bedrohungen, Beschimpfungen oder Kontrolle sind Formen von Gewalt, ob nun auf der Straße, online, auf der Arbeit oder zuhause.

Der Aktionszeitraum startete am 25. November, dem Internationalen Tag zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen, mit der symbolischen Präsentation der orangenen Flagge vor dem Rathaus und am Kinder- und Jugendhaus.

Am folgenden Mittwoch, dem 30. November bot die Stadt Eschborn ein Info-Stand-Sofa zum Thema Partnerschaftsgewalt an. Denn Frauen sind im Vergleich zu Männern überproportional häufig von häuslicher Gewalt betroffen. Andrea Barzels-Pipo vertrat dabei den Frauen-helfen-Frauen e.V., Träger des Frauenhauses im Main-Taunus-Kreis. Neben Bürgerinnen und Bürgern folgten auch Mitglieder der Verwaltung der Einladung zu einem Austauschgespräch und einer heißen Tasse Tee.

Erste Stadträtin Bärbel Grade begrüßte das Angebot, das das Tabuthema stärker in das öffentliche Bewusstsein rücken soll.

„Frauenhausplätze sind in ganz Hessen sehr rar“, erklärte Andrea Barzels-Pipo. „Es müssen in fast allen Regionen weitere Familienzimmer und Übergangswohnungen geschaffen werden, um den tatsächlichen Bedarf für betroffene Frauen zu decken. Gleichzeitig ist die Lage auf dem Wohnungsmarkt sehr angespannt. Damit ist es sehr schwierig für Frauen und ihre Kinder, bezahlbaren Wohnraum zu finden und aus dem Frauenhaus auszuziehen.“

Am 7. Dezember informierte dann der Verein Frauenwürde e.V. über seine Angebote als Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte, Familienplanung, Frühe Hilfen, und Sexualpädagogik. Dabei wurden 40 Geschenkkrüchen mit selbstgebackenen Plätzchen verkauft. Der Erlös ging an Schwangere in Not.

Auch über den Aktionsraum hinaus verpflichtet sich die Stadt Eschborn dazu, die Belange von Frauen und die Gleichstellung der Geschlechter zu vertreten. Angestellte der Stadt Eschborn können sich dazu an die interne Frauenbeauftragte Petra Voigt richten. Für Bürgerinnen und Bürger ist die externe Gleichstellungsbeauftragte Bianca Bellchambers zuständig.

„Frauenrechte sind nicht selbstverständlich, sondern müssen eingefordert und erhalten werden“, erklärte die neue Gleichstellungsbeauftragte, die am 12. Dezember auch in den Präventionsrat der Stadt Eschborn aufgenommen wurde.

„Rechtlich sind Frauen, Männer und diverse Geschlechter schon gleichberechtigt. Aber der aktuelle Bericht „Sicherheit und Kriminalität in

Deutschland“ des Bundeskriminalamts zeigt, dass in der Realität immer noch 58 % der Frauen in Deutschland öffentliche Räume und Verkehrsmittel meiden, aus Angst, Ziel von Übergriffen zu werden. Im Präventionsrat bin ich an der richtigen Stelle, um mich für Frauen in Eschborn einzusetzen.“

Betroffene Frauen sowie deren Angehörige, Freundinnen und Freunde erhalten Rat bei der Beratungsstelle von „Frauen helfen Frauen“ unter der Telefonnummer 06192 24212, beim Frauenhaus des Main-Taunus-Kreises unter der Nummer 06192 26255 und bei der externen Gleichstellungsstelle der Stadt Eschborn unter der Telefonnummer 06196 490-189.



Gruppenbild: (v.l.n.r.): Dörte Fischer (Präventionsrat Eschborn), Erste Stadträtin Bärbel Grade, Andrea Barzels-Pipo (Frauen-helfen-Frauen e.V., Frauenhaus MTK), Frauenbeauftragte Petra Voigt und Gleichstellungsbeauftragte Bianca Bellchambers



Um seine Arbeit zu tun, ist der Verein Frauenwürde auf Spenden angewiesen.

Ende des Jahres 2022, just am Heiligen Abend, lag im Briefkasten des Trägervereins der Beratungsstelle der Bescheid des Amtsgerichts Frankfurt über die Eintragung der Satzungsänderungen, die am 20.11.2022 auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung beschlossen worden waren. Der Verein trägt somit künftig kurz und knapp den Namen **Frauenwürde Eschborn e. V.**, denselben Namen wie seine Beratungsstelle.

Ein herzliches Dankeschön an alle Spendenden, die uns auch im letzten Jahr mit teils großzügigen Geldzuweisungen unterstützt haben.



Schwangere in Not zu helfen ist unser großes Anliegen und daher sind wir auf Spenden weiterhin angewiesen.

**Spendenkonto:**

**Frankfurter Sparkasse**

**IBAN :DE 96 5005 0201 0200 2969 14**

**BIC: HELADEF1822**

**Ihre Unterstützung ist nach §10b Abs.1 EStG.und § 50 Abs. 1 EStDV steuerlich absetzbar. Wir stellen gerne eine Spendenquittung aus**